











Jensorengeflüste der Papiermacherberufsgenossenschaft.

Im Jahresbericht des Vereins Deutscher Papierfabrikanten über das Geschäftsjahr 1911/12 befindet sich folgender sonderbare sozialpolitische Erguß...

Noch in einer anderen Form verständigen sich die Papiermaschinenfabrikanten — was hier nur des Zusammenhanges wegen erwähnt werden mag — an den Papiermachern...

Ein großer Teil derselben Herren, die im Vorstande dieses Vereins sitzen, sind tonangebend in der Papiermacherberufsgenossenschaft...

Von einer Lässigkeit der Unternehmer als Unfallursache kann jedenfalls nicht gesprochen werden. Dagegen war die Zahl der Unfälle infolge Sorglosigkeit, Unachtsamkeit oder Unter-

Mit welchen Mitteln die in der Unfallberufsgenossenschaft organisierten und selbstherrlich herrschenden Unternehmer jede Kritik an ihren Geschäftsberichten zu unterdrücken versuchen, geht aus dem nachfolgenden Schreiben hervor:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft Mainz, den 11. 8. 1927.
Fertigsprecher Nr. 3669.
Aktenzeichen 85a.
R.-Nr.:

An den Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, zu Händen des Herrn G. Stähler, Hannover.

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 27. v. M. teilen wir Ihnen mit, daß wir Ihnen den Jahresbericht über das Jahr 1926 unserer Berufsgenossenschaft übersenden würden...

Wir sind bereit, Ihnen den Verwaltungsbericht zu senden, wenn Sie uns Ihre Besprechung vorher im Entwurf einsenden und uns die Jafage geben, daß gleichzeitig mit dieser Besprechung unsere Bemerkungen zu derselben mit veröffentlicht werden.

Der Genossenschafts-Vorstand,
gez. Steinbock.

Die Papiermacherberufsgenossenschaft dürfte die einzige Berufsgenossenschaft in ganz Deutschland sein, die sich einbildet, durch Verweigerung ihrer Genossenschaftsberichte die Kritik in den Gewerkschaftszeitungen unterbinden zu können...

Wenn die Papiermacherberufsgenossenschaft uns zumtet, ihr Verfall erst zur Zeit zu unterbreiten, so verkennet sie nicht nur die Ansätze einer Gewerkschaftszeitung...

8001 im Jahre 1925 auf 10 171 oder von 72 auf 97,4 pro 1000 beschäftigte Arbeitnehmer gestiegen. Die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle stieg von 675 im Jahre 1925 auf 1031 im Jahre 1926...

Die technischen Aufsichtsbeamten der Papiermacherberufsgenossenschaft beschäftigten 1926 von 1091 vorhandenen Betrieben nur 568 oder 51 Prozent. In diesen 568 Betrieben waren von 104 368 in der deutschen Papiererzeugungsindustrie beschäftigten Arbeitnehmern 52 904 vorhanden...

Diese, durch obige Zahlen belegte „Schuldlosigkeit“ der Unternehmer an den Unfallursachen wird höchstens noch dadurch verschönt, daß im Jahre 1926 auf Antrag der technischen Aufsichtsbeamten nur gegen einen Unternehmer...

Eine wesentliche Änderung im Verhalten der Versicherten den Unfallverhütungsbemühungen gegenüber, konnte nicht festgestellt werden. Ein wachsendes Verständnis und Interesse der älteren Arbeiter wird gerne anerkannt...

Man vergleiche damit das angezogene Zitat aus dem Bericht der Papiermacherberufsgenossenschaft über das Jahr 1925 und die bessere Form der Berichterstattung wird offensichtlich. Vergißt man dann nicht bei seiner Beurteilung das eingangs des Artikels herangezogene Zitat aus dem Geschäftsbericht...

Berichtigung.

In dem Artikel Dividenden in der Papiererzeugungsindustrie im „Proletarier“ Nr. 3/1928 befinden sich einige Sehfehler. In der letzten Zeile des viertletzten Absatzes muß es statt 9 Millionen 9000 Mk., und statt 30 Millionen 30 000 Mk. heißen.

Die Anschüttung ist auch tatsächlich im August bis September 1926 in zwei Raten erfolgt und erhielt z. B. die erwähnte Gesellschafterin auf ihren Gesellschaftszettel von 9000 Mk. den Gesamtbetrag von 30 000 Mk. bar anzugehakt.

Verschiedene Industrien

Spielwarenproduktion in Mexiko.

Mexiko hat bisher seinen gesamten Konsum an Spielwaren durch Einfuhr gedeckt. Eine nationale Spielwarenindustrie war nicht festzustellen. Nun bringt die deutsche „Spielwarenzeitung“ in ihrer Jannarnummer 1928 eine Notiz...

Mit Recht kann man nunmehr die Behauptung aufstellen, daß die Spielwaren- resp. Puppenfabrikation in Mexiko einen Grad der Volkendring erreicht hat, daß ausländische Importwaren ihr nur noch schwer Konkurrenz machen können...

derselben, die vom ästhetischen Standpunkt aus unübertrefflich sind, dem Unternehmen eine glänzende Zukunft in Aussicht stellen. Es muß an dieser Stelle erwähnt werden, daß die Fabrikate der Firma, die unlängst hier gegründet wurde...

Der Erzeuger dieser reizenden Puppen hat sich definitiv dazu entschlossen, seine hier neue Industrie bestens bei uns einzubürgern und populär zu machen...

Der Begründer dieser neuen Industrie ist ein Halbitaliener, der in Deutschland in verschiedenen Puppenfabriken gearbeitet hat und, nachdem er sich hier in unserem Lande eingelebt hatte...

Dieses Unternehmen ist ein derartiges, daß von vornherein seine Zukunft auf Grund der Schönheit und Billigkeit der Artikel garantiert ist...

Das Industrieabteil (Departamento de Industrias) empfiehlt hiermit die bewußte Firma in weiteren Kreisen, die bei geringen Kosten Freude und Glück in viele Heime bringen wird...

Die Notiz in der „Industria y Comercio“ (Mexiko) scheint übertrieben. Das ist weiter nicht verwunderlich; denn jedes Land lobt in der Regel die innerhalb seiner Landesgrenzen hergestellte Ware. Es ist mehr als fraglich, daß eine erst aus der Taufe gehobene Produktionsstätte jede ausländische Konkurrenz schlagen kann...

In obenstehendem mexikanischen Zitat wird der neu errichteten Puppenfabrikation in Mexiko eine glänzende Zukunft vorausgesehen, und zwar deshalb, weil die Erzeugnisse dieser Fabrikation vom ästhetischen Standpunkt aus unübertrefflich sein sollen. Ob der Schreiber dieses Satzes seine Auffassung über die Kunstschönheit der erst neugeschaffenen mexikanischen Puppen auch dann noch vertreten würde...

Der deutschen Spielwarenindustrie, insbesondere der Puppenherstellung, dürfen die Ausführungen des Mexikaners über das Werden einer mexikanischen Puppenindustrie, die vom ästhetischen Gesichtspunkte aus unübertrefflich ist, trotzdem zu denken geben. Deshalb muß die Parole der in der Puppenindustrie Beschäftigten sein: Fort mit allem Schund!

Für den deutschen Außenhandel mit Spielwaren ist der mexikanische Absatzmarkt nicht unwichtig. Mit ihm muß gerechnet werden. Mexiko hat ca. 15 Millionen Einwohner und importierte im Jahre 1923 allein aus Deutschland 5360 Doppelzentner im Werte von 1 170 000 Mark...

Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten, die bekanntlich eifrig bemüht sind, den gesamten Außenhandel Mittelamerikas an sich zu bringen, gleichwertig. Außer Deutschland und Nordamerika, den beiden Hauptfaktoren exportierender Spielware nach Mexiko beteiligen sich an der Einfuhr dortin noch England, Japan, die Tschechoslowakei und andere Spielwaren produzierende Staaten...

Literarisches.

„Arbeitsrechtsprolet“, Zeitschrift für Arbeitsrecht, Sozialversicherung und soziale Verwaltung, Heft 1, Januar 1928. Verlagsgesellschaft des AOB, Berlin S 14, Inselstraße 8. Das Heft bringt neben einem Einführungsartikel eine Abhandlung von Hugo Ginzheimer über den Tarifvertrag als Rechtssache...